

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer*innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

*Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer*in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.*

Projektnummer	3369
Projekttitel	ready4life – österreichweite Umsetzung (inklusive Testung im schulischen Kontext)
Projektträger*in	Institut Suchtprävention – pro mente Oberösterreich
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	01.03.2023 bis 28.02.2025, 24 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	Jugendliche (14–18 Jahre) Junge Erwachsene (19–30 Jahre)
Erreichte Zielgruppengröße	Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren: Lehrlinge und Berufsschüler*innen: 4216 Schüler*innen: 2915 Lehrpersonen und Multiplikator*innen an Schulen: 86
Zentrale Kooperationspartner*innen	Lungenliga Schweiz und ISGF Österreichische ARGE Suchtvorbeugung Bildungsministerium

Autoren/Autorinnen	Mag.a (FH) Nicole Hartmann Mag. Roland Lehner Mag.a Violetta Palka DSA Dieter Geigle, MA Mag. Dr. Rainer Schmidbauer Anna Fuchshuber, MA
Emailadresse/n Ansprechpartner*innen	rainer.schmidbauer@praevention.at
Weblink/Homepage	www.ready4life.at
Datum	28.05.2025

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- **Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner*innen)**
- **Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen**

2018 sicherte sich das Institut Suchtprävention Nutzungsrechte für das SMS-Coaching Programm ready4life. 2019 wurde der Workshop „be smart“ entwickelt. 2020 wurde ready4life auf eine chatbot-basierte App (Mikro-Dialoge, inkl. inhaltlicher Erweiterungen) umgestellt. 2023 startete das Folgeprojekt „ready4life goes school“ – mit dem Ziel die App zu verbreitern, in der Sek II zu etablieren und die Ausrollung in Österreich zu stärken. Das Projekt wurde formativ evaluiert, um die vielen in Österreich verstreuten Erfahrungen in systemischer Weise zu sammeln und im Rahmen einer Reflexion zu bündeln.

Die Evaluation zeigt, dass ready4life, in extern abgehaltenen Workshops, unterschiedlich integriert wird. Als „Add on“: am Ende eines Programms, als „Add on plus“: im WS wird explizit zur App hingeführt, „die App als zentrales Element“: wenn der WS rund um die App „designt“ wird („be smart“). Um Lehrkräfte als „Multiplikator*innen“ zu gewinnen, gibt es ready4life Schulungen oder Integration in das bestehende Programm „Wetterfest“. Bei der Schulung von Multiplikator*innen aus anderen Bereichen (außerschulische Jugendarbeit) gab es österreichweit verschiedene Herangehensweisen. Künftig soll es hier offen ausgeschriebene Schulungen und Seminare für geschlossene Teams geben.

Die Einführung bzw. der Transfer von ready4life WS ist durch die Flexibilität der App mit keinen gravierenden Herausforderungen verbunden. Als schwierig wurden jene Aspekte betrachtet, die bereits seit längerem bestehen bzw. diskutiert werden. Die „Hochschwelligkeit“ (Textlastigkeit) der App und das in manchen Fällen als „unpassend“ empfundene Ampel Feedback.

Durch die evaluative Begleitung haben sich u.a. folgende Empfehlungen abgezeichnet: detaillierte Umfrage unter allen ready4life Trainer*innen um Schwierigkeiten, und Umgang mit diesen, zu erheben. Es erscheint sinnvoll, alternative bzw. mehrgliedrige Workshopdesigns auszuprobieren (z.B. Follow-up oder Booster-Session). Fokus auf spezielle Zielgruppen kann empfohlen werden: z.B. Suchtkoordinator*innen, Ethiklehrer*innen etc. Die Etablierung von ready4life durch Multiplikator*innen in längerfristig angelegte Kooperationen und geschlossenen Schulungen ist zu forcieren.

2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- **welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner*innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.**

Das Institut Suchtprävention arbeitet seit vielen Jahren mit Multiplikator*innen in der Lehrlingsausbildung. Die Herausforderung in diesem Setting liegt vorwiegend darin, dass in Oberösterreich die Ausbildung der Jugendlichen in Berufsschulen nur in geblockten Lehrgängen stattfindet. Pro Schuljahr finden vier bis fünf Lehrgänge in der Dauer zwischen 8 und 12 Wochen statt. Der dichte und straffe Berufsschullehrplan innerhalb dieser Lehrgänge und der permanente Wechsel von Berufsschüler*innen innerhalb eines Schuljahrs (mehrere Lehrgänge pro Schuljahr) lassen längerfristig angelegte Projekte nur schwer zu. Aus diesen Gründen waren auch die Angebote, die sich direkt an Schüler*innen richteten,

sowohl zeitlich als auch inhaltlich sehr begrenzt und beschränkten sich meist lediglich auf Einmalinterventionen in Form von themenspezifischen Kurzworkshops (max. 30 Workshops pro Schuljahr á 3 Unterrichtseinheiten).

Auf der Suche nach effektiveren Angeboten, welche die Arbeit in den Berufsschulen erleichtern sollte, nahm das Institut Suchtprävention 2018 Kontakt mit der Lungenliga Schweiz und dem ISGF (Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung) auf und konnte mit Sommer 2018 für das Programm ready4life einen Übernahmevertrag mit Nutzungsrechten für Oberösterreich und ganz Österreich abschließen.

ready4life startete zuerst als SMS-Coaching-Programm für Lehrlinge und es konnten schon in der ersten Phase von März 2019 bis April 2020 allein in Oberösterreich in 194 Workshops über 2.200 Jugendliche erreicht werden. Davon nahmen 1.079 Jugendliche freiwillig am viermonatigen Coaching-Programm teil.

Im Frühjahr 2019 stellten die Lungenliga Schweiz und das ISGF ihre Weiterentwicklungspläne für ready4life vor. ready4life wurde auf Basis der bislang gewonnenen positiven Erfahrungen technisch von einem SMS-Coaching auf eine Chatbot-App-Technologie umgestellt. Der Kontakt mit den Jugendlichen lief dann nicht mehr bi-direktional per SMS (1–2 SMS pro Woche, insgesamt ca. 80 SMS in 4 Monaten), sondern über bi-direktionale Micro-Dialoge in der ready4life Smartphone-App. Den Jugendlichen wurde im Laufe des Programms wiederkehrend Fragen zu ihrem Gesundheitsverhalten, Selbsteinschätzungen zu bestimmten Themen oder Fragen zu Vor- und Nachteilen zu Substanzkonsum usw., gestellt. Die in der Chatbot-App generierten Micro-Dialoge bzw. Chats hatten eine Interaktionsdauer von rund zwei bis vier Minuten und bezogen sich inhaltlich auf die von den Teilnehmenden angegebenen Antworten. Diese Änderung des ready4life-Programms führte neben einer erheblichen Kostenersparnis (Wegfall der personenbezogenen SMS-Kosten) zu einer deutlich intensiveren Dialog- und Kommunikationsfrequenz mit den Jugendlichen.

Inhaltlich wurde das Programm ebenfalls deutlich erweitert. Auf der Ebene der Lebenskompetenzen gab es je ein Modul zu Stresskompetenz (Stress in Arbeit, Beruf, Familie, Freizeit) und Sozialkompetenz (zu sich selbst stehen, auf andere zugehen, Bedürfnisse ausdrücken, Gruppendruck aushalten). Auf substanzspezifischer Ebene standen die Module Tabak- und Alkoholkonsum zur Verfügung. Je nach den Ergebnissen der Eingangsbefragung wurde den Teilnehmer*innen je ein Modul zu Lebenskompetenz bzw. zu Substanzkonsum vorgeschlagen. ready4life "neu" wurde im Schuljahr 2019/2020 in der Schweiz erprobt und evaluiert.

Die Schweizer Projektträger*innen haben dem Institut Suchtprävention der pro mente OÖ die Übernahme von ready4life „neu“ im Rahmen einer länderübergreifenden Kooperation zusammen mit der Universitätsklinik Schleswig-Holstein angeboten. Diese Übernahme wurde im Rahmen einer FGÖ-Projektförderung zwischen 2020 – 2022 ermöglicht. Das Programm wurde technisch, textlich und inhaltlich auf Österreich adaptiert, die bestehenden Workshopkonzepte inklusive der Zugangs- und Bewerbungswege angepasst und erweitert und im Rahmen einer Pilotphase in Berufsschulen und Lehrbetrieben in OÖ erprobt.

Im Rahmen der länderübergreifenden Kooperation konnte das Institut Suchtprävention der pro mente OÖ die bestehenden 4 Module aus der Schweiz, die technische Chatbot-Programmierung und die grafische Gestaltung der Chatbot-App relativ kostengünstig übernehmen. Im Gegenzug verpflichteten sich das Institut Suchtprävention der pro mente OÖ und die Universitätsklinik Schleswig-Holstein zur Kos-

tenübernahme bzw. Mitarbeit an der Entwicklung weiterer Module. Als neu zu entwickelnde Module waren die Themen Gruppenfeedback, Cannabiskonsum und Medienkonsum vorgesehen, sodass ab dem Schuljahr 2020/2021 insgesamt 6 Programmmodule zur Verfügung standen. Da das Institut Suchtprävention der pro mente OÖ die Nutzungsrechte für ready4life „neu“ für ganz Österreich erhielt und bereits damals Interesse von Seiten der Fachstellen für Suchtprävention in anderen Bundesländern bestand, wurden Rahmenbedingungen von Seiten des Institut Suchtprävention für eine österreichweite Ausrollung geschaffen.

Für den Zeitraum März 2023 bis Februar 2025 wurde ein FGÖ-Folgeprojekt mit dem Titel „ready4life goes school“ beantragt. Dieses Projekt verfolgte zum einen das Ziel, die Anwendung der App ready4life zu verbreitern und sie auch in den Schulen der Sekundarstufe II zu etablieren. Zum anderen sollte die Ausrollung in Österreich gestärkt werden.

- **Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.**

Mit Beginn des neuen Schuljahres 2022/23 hat ready4life ein Update erhalten (neue Avatare, mehr Gamification-Elemente und angepasste Texte). Die ersten Rückmeldungen zur neuen Version waren sehr positiv und allen 9 Fachstellen für Suchtprävention in den Bundesländern standen sämtliche Informationen zur Umsetzung von ready4life zur Verfügung.

Die Voraussetzung zur Umsetzung von ready4life ist aber in den jeweiligen Bundesländern unterschiedlich. Während große Fachstellen (Wien, OÖ, Stmk und NÖ) über ein gutes Netzwerk und Ressourcen verfügen, um ready4life im Lehrlingsbereich einzusetzen, fehlen kleineren Fachstellen die Netzwerke, um ready4life schnell, großflächig anzubieten. Hier ist eine gegenseitige Unterstützung der Fachstellen inklusive einer Angebotserweiterung in andere Schulformen mit dazugehörigen Schulungen von Multiplikator*innen für viele Fachstellen eine enorme Erleichterung.

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre im Lehrlingssetting ist erkennbar, dass ready4life ein innovativer Zugang in der Suchtprävention ist, der als zusätzlicher digitaler Baustein gut in bestehende Angebote integriert werden kann. So wird es auch möglich, ready4life nicht nur primär für Lehrlinge, sondern auch für Jugendliche in anderen Schulformen (AHS, BMHS, FS) einzusetzen.

In den letzten Jahren konnte das Institut Suchtprävention viel Erfahrung mit digitalen Ansätzen in der Prävention sammeln. Die Entwicklung von ready4life vom SMS-Coaching-Angebot zur Smartphone-App hat die beteiligten Mitarbeiter*innen dazu angehalten, sich mit aktuellen Ansätzen der Kommunikation und Technologien auseinanderzusetzen. Moderne Suchtprävention hat die Notwendigkeit sich diverser digitaler Kommunikationskanäle, wie eben ready4life, zu bedienen, um die adressierten Zielgruppen in ihrer alltagsweltlichen Kommunikationswelt erreichen zu können. Gesundheitsförderung, Förderung der Lebenskompetenzen und der psychosozialen Gesundheit finden nun nicht mehr nur in der Schule oder dem Betrieb statt, sondern dort, wo sich Jugendliche bewegen – auf ihrem Smartphone. Dadurch entsteht auch für das Institut Suchtprävention eine Veränderung von den bisher bekannten Arbeitsweisen – Arbeitszeiten werden flexibler, da die Betreuung der App auch außerhalb der bekannten Arbeitszeiten stattfindet. Problemlösungen und Adaptierungen müssen schneller erfolgen, um auf die Bedürfnisse der App-Nutzer*innen zeitgerecht einzugehen.

Dieser Wandel ist in der Arbeit mit Jugendlichen erforderlich, um den Anschluss an die Zielgruppe zu

gewährleisten. In Zukunft müssen Angebote der Suchtprävention oder Gesundheitsförderung Platz im digitalen Leben der Jugend haben.

ready4life beinhaltet einen ganzheitlichen Ansatz, der Gesundheitsförderung sowie die Förderung von Lebenskompetenzen, der psychosozialen Gesundheit und die Vorbeugung einer möglichen Suchtentwicklung anstrebt. Die ready4life-App bietet ein Instrument für Jugendliche, sich mit ihren eigenen Lebenslagen auseinanderzusetzen und ihr Verhalten zu reflektieren. Das individualisierte Coaching via Chatbot verfolgt das Ziel, Jugendliche in der Entwicklung wichtiger Lebenskompetenzen zu fördern, sowie ihren Umgang mit Suchtmitteln zu reflektieren, ihr Wissen dazu zu erweitern und risikoarmen Konsum zu fördern bzw. den Konsumeinstieg zu verhindern oder zu verzögern. Zusätzlich beinhaltet die App Angebote zur Rauchreduktion, zum Rauchstopp, zur Reduktion des Cannabiskonsums und zu einer Sensibilisierung für einen risikoarmen Alkoholkonsum. Dabei wird hier nicht auf Verbote, sondern auf die Förderung von Selbstreflexion und spielerische Wissensvermittlung gesetzt.

- **das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.**

Setting Berufsschule:

Ready4life ist ein digitales Coaching-Programm, das speziell für Lehrlinge entwickelt wurde. Da jede*r Berufsschulen am besten geeignet, um eine große Anzahl an Lehrlingen zu erreichen. Österreichweit gibt es 144 Berufsschulen (Stand SJ 2020/21) an denen ready4life angeboten werden könnte. Um ready4life Berufsschüler*innen vorzustellen, bieten die Fachstellen teilweise direkt Workshops in den Berufsschulklassen an. Gleichzeitig wird es ein Angebot an Lehrer*innen-Schulungen geben, damit Lehrpersonen die ready4life-App selbständig in ihren Unterricht einbinden können.

Setting Lehrbetrieb:

In Betrieben bzw. Organisationen, die eine größere Anzahl von Lehrlingen ausbilden, kann der Zugang zum digitalen Coaching-Programm auch über Angebote, die direkt im Betrieb abgehalten werden, stattfinden. Ready4life kann im Rahmen von bereits bestehenden Angeboten (Workshops oder Vorträgen) von Fachstellen für Suchtprävention in ganz Österreich angeboten werden.

Setting Polytechnische Schulen:

Da Schüler*innen der Polytechnischen Schulen Großteils eine Lehre anstreben, bietet dieser Schultyp die Möglichkeit, angehende Lehrlinge schon frühzeitig zu den Themen Stress, Sozialkompetenz, Substanz- und Medienkonsum zu sensibilisieren. Insgesamt gibt es in Österreich 255 Polytechnische Schulen (Stand SJ 2021/22), in denen ready4life vorgestellt werden kann

In einigen dieser Schulen gibt es bereits Angebote der Suchtpräventionsstellen (z.B. Workshops zu den Themen Alkohol oder Nikotin). Zum Teil kann ready4life in bereits bestehende Workshops integriert werden.

Setting Schule in der Sekundarstufe II (AHS, BHS, BMS):

Die Phase der Adoleszenz ist mit einer Vielfalt an Herausforderungen, Stress und Belastungen verbunden, die auch zu gesundheitlichen Risiken oder vermehrten Substanzkonsum führen können. Konstruktiver Umgang mit Stress und Emotionen sowie Widerstandsfähigkeit gegenüber Substanzkonsum

und Steigerung von Sozialkompetenzen sollten auch in der Schule in interaktiver und digitaler Form gefördert werden.

Die Sekundarstufe II bietet hier einen Platz, in dem diese Themen auch angesprochen werden sollten.

Dies passiert über drei Wege:

1. Die Fachstellen führen Workshops in den Schulen durch und stellen ready4life vor.
2. Ready4life wird an bereits bestehende Angebote angebunden (z.B.: Wetterfest, bestehende WS, ...)
3. Lehrpersonen werden von den Fachstellen geschult, um selbst als Multiplikator*innen zu fungieren (z.B.: Koordinator*innen für Suchtprävention)

- **die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikator*innen etc.).**

Die Zielgruppen des Projektes „ready4life goes school“ sind Lehrlinge, Schüler*innen, Lehrer*innen und sonstige Zielgruppen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Die Schwerpunkt-Zielgruppen sind Jugendliche (14–18 Jahre) und junge Erwachsene (19–30 Jahre).

Zu Beginn des Projekts (2019) wurde ready4life speziell für Lehrlinge und Berufsschüler*innen entwickelt. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigte, dass sich die App auch für Schüler*innen anderer Schultypen eignet.

Ready4life richtet sich ohne Einschränkung an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 14 Jahren in der Lehre, Berufsschule, Polytechnischen Schule und in anderen Schulformen der Sekundarstufe II.

Die am Programm ready4life teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden in ihrer Sozialkompetenz bzw. der Kompetenz in der Bewältigung von Stress und (negativen) Emotionen, die aus den Anforderungen aus (Berufs)schule, Lehrbetrieb, Familie und Freizeit entstehen, gestärkt und können diese Belastungssituationen konstruktiver und positiver als vor dem Programmstart bewältigen. Die Teilnehmer*innen lernen Strategien eines risikoarmen Substanzkonsums von Alkohol, Tabak, Cannabis kennen und können diese auch einsetzen bzw. neigen nach der Programmteilnahme weniger häufig dazu, belastende und stressgeladene Situationen über Substanzkonsum zu kompensieren. Substanzkonsum wird also weniger häufig als Copingstrategie zur Bewältigung von Stress und negativen Gefühlsituationen eingesetzt.

- **die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.**

Ein zentrales Anliegen des Projektes ist es, ready4life für verschiedene Settings, v.a. für den Schulkontext, nutzbar zu machen. Hierfür wurde die App zum einen in bestehende Konzepte und Workshopformate integriert. Zum anderen wurde der Versuch unternommen, ready4life verstärkt durch Multiplikator*innen zu verbreitern.

Die Ziele der formativen Evaluation und des daraus resultierenden Berichts waren:

Erfahrungen sichern: die Erfahrungen, die in den verschiedenen Settings und Kontexten mit ready4life gesammelt wurden, sollen geborgen und in einem gewissen Ausmaß systematisiert werden.

Reflexion anstoßen: Der Evaluationsbericht soll u.a. Informationen zu bisher aufgetretenen Herausforderungen bereitstellen. Diese sollen dabei unterstützen, den bisherigen Einsatz von ready4life zu reflektieren. Gleichzeitig dienen sie als Impulse zur Verbesserung des Angebotes.

Vorschläge unterbreiten: Im Rahmen der geführten Interviews wurden zahlreiche Vorschläge geäußert, wie der Einsatz von ready4life weiter optimiert werden könnte. Auch diese sollen – im Sinne eines „Ideenpools“ – Impulse liefern, um die jeweilige Einbettung bzw. den Einsatz von ready4life reflektieren, sowie optimieren zu können.

Alle Unterlagen (Manuale, Flyer und Materialien), die während der Projektlaufzeit erstellt wurden, werden für alle Fachstellen in den Bundesländern, sowie allen Multiplikator*innen zur Verfügung gestellt, um das Projekt ready4life auch nach Beendigung des Förderzeitraumes zu sichern.

3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- **welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.**
- Februar 2023: Presse-Aussendung zu ready4life (Lehrlingsbereich): <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/292797.htm> Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit unter anderem Organisation der ready4life Preisverleihung.
- Vernetzungstreffen und Austausch mit den Projektleiter*innen aller Bundesländer.
- Ab März 2023 wurden Workshopdesign für den schulischen Kontext entwickelt bzw. angepasst sowie pilotmäßig umgesetzt und das Design für Multiplikator*innen-Schulungen wurde entwickelt.
- Die App ready4life wurde konzeptionell in das Programm „Wetterfest“ integriert. Zusätzlich erfolgte eine Adaptierung des Workshops „be smart“ und Integration des Programms in den bestehenden Workshop „Nikotin“ in der Sekundarstufe II.
- Die App und ihre Inhalte wurden im Zuge des jährlichen Adaptionprozesses ergänzt und angepasst. Die App-Inhalte wurden für Österreich adaptiert und die Funktionsfähigkeit und Usability der App im Zuge ausgedehnter Tests überprüft (April bis Ende Juli 2023). Es gab drei Testphasen. Ein besonderes Augenmerk lag darauf, dass die App durch die inhaltlichen Anpassungen auch im schulischen Kontext gut einsetzbar ist. Dieser Prozess erfolgte – wie bisher – in enger Abstimmung mit den Schweizer Partner*innen.
- September 2023: Gesundheitspreis der Stadt Linz 2023 für ready4life (2. Platz)
- Im Oktober 2023: Präsentation der App im Rahmen der ÖPGK-Konferenz 2023 in Wien (Titel: „ready4life – Die suchtpreventive Coaching App für Jugendliche und junge Erwachsene“)
- November 2023 bis April 2024: Multiplikator*innen-Schulungen für Lehrer*innen – mit dem Ziel der Umsetzung von ready4life im Unterricht.
- Im Frühjahr 2024 wurde die „ready4life“-App in Kooperation mit den Schweizer Projektpartner*innen, umfassend überarbeitet.
- Die App ist seit August 2024 in einem neuen Design verfügbar. Bestehende Module wie „Social Media & Gaming“ oder „Tabak und Nikotin“ wurden inhaltlich aufgewertet, ausgeweitet und überarbeitet. Extra Coaching Elemente wie ein Medientagbuch, Bewegungstagebuch und ein Aktivitätentracker wurden entwickelt und das Thema „Bewegung“ als neues Modul hinzugefügt.

- Während eines extern begleiteten „Kick-Offs“ ein Kernteam für „ready4life“ etabliert, das sich in regelmäßigen Abständen ausgetauscht hat.
- Die Fachstellen der einzelnen Bundesländer wurden allem voran über die „ARGE Suchtvorbeugung“, einem bundesweiten Vernetzungsgremium, über das Projekt informiert und eingebunden. Hierfür gab es in den Treffen der ARGE immer wieder Präsentationen des ready4life-Projektteams.
- Im September 2024 fand ein 2-tägiges Vernetzungstreffen in Linz mit allen Vertreter*innen der Bundesländer statt. Zusätzlich dazu gab es 2 Online Termine und Austausch bzw. Unterstützung im Bedarfsfall.
- Im Jänner 2025 fand ein Online-Austausch mit den Vertreter*innen der Fachstellen statt, die „Ready4life“ im Bereich Schule einsetzen. In diesem wurden alle in OÖ gewonnen Erkenntnisse aus dem Projekt präsentiert.
- „read4life“ wurde innerhalb einer „Skalierungswerkstatt“ als Good-Practise-Beispiel bei der GÖG in Wien präsentiert
- Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit unter anderem Organisation der ready4life Preisverleihung wurde durchgeführt.
- Die App und ihre Inhalte wurden im Zuge des jährlichen Adaptionprozesses 2024 umfassend erweitert, in ein neues Design gegossen und angepasst. Die neuen Inhalte wurden für Österreich adaptiert und die Funktionsfähigkeit und Usability der App im Zuge ausgedehnter Tests überprüft (April bis Ende Juli 2024). Es gab drei Testphasen und 3 Adaptierungsphasen, die aufgrund der umfassenden Änderungen in Inhalt und Darstellung, jeweils 1 Woche länger dauerten als in den Jahren zuvor. Ein besonderes Augenmerk lag darauf, dass die App durch die inhaltlichen Anpassungen auch im schulischen Kontext gut einsetzbar ist. Dieser Prozess erfolgte – wie bisher – in enger Abstimmung mit den Schweizer Partner*innen.
- 2024 war die Adaptierung der jeweiligen Inhalte etwas aufwändiger, da alles in neuem Design aufbereitet werden musste. Grafiken, Templates und Logos wurden dabei von den Schweizer Partner*innen zur Verfügung gestellt.
- Vereinbarungen und Bestimmungen wurden ebenso aktualisiert und in den allgemeinen Informationen, die User*innen in der App zur Verfügung gestellt werden, berücksichtigt.
- Die Homepage wurde laufend aktualisiert und betreut: www.ready4life.at
- Regelmäßige Betreuung und Befüllung der Instagram-Seite: <https://www.instagram.com/ready4life.at>
- Das Workshop-Design „be smart“ aus dem Berufsschulsetting wurde für fachlich geeignet bewertet und im Schulsetting erfolgreich getestet. Darüber hinaus wurde ein eignes Workshop-Design mit Übungen aus dem Lebenskompetenzprogramm für die Sek II mit dem Titel „Wetterfest“ zu den Themen Stress und Entspannung im Ausmaß von 2 UE konzipiert inkl. der ready4life App.
- Der Workshop „Tabak“ wurde neu konzipiert und in „Workshop Nikotin“ umbenannt. Zudem wurde der WS um 1 UE erweitert und die App als Zusatz (2UE + 1UE) integriert.

- Der reguläre “Workshop Alkohol” wurde gekürzt und die ready4life App hinzugefügt, damit das Gesamtausmaß von 3 UE erhalten bleibt.
- In den Monaten Jänner bis April 2024 ein ausführliches Manual für die Lehrkräfte erstellt. Neben einer Einführung in das Konzept von ready4life, seine Features und Funktionalitäten und den Onboarding Prozess, wurde ein besonderes Augenmerk auf die Darstellung der möglichen Integration in den Unterricht gelegt.
- Ein eigenes Workshop-Design zu den Themen “Stress und Entspannung” inkl. Ready4life-App am Ende des WS mit 2 UE, wurde erarbeitet und getestet. Die Möglichkeit eines WS Wetterfest kann im Rahmen der Lehrer*innenfortbildung (Schilf) von teilnehmenden Lehrpersonen für Schüler*innen in Anspruch genommen werden.
- Zur Lebenskompetenzprogrammeinschulung kann von einer Schule ein Schilf mit den Inhalten zu “Stress und Entspannung” in Verbindung mit einer Schulung zu ready4life im Umfang von 2–3 UE gebucht werden.
- Aufgrund der umfassenden Änderungen in der aktuellen App-version, die im August 2024 online ging, fanden Ende August und Anfang September 2024 Trainer*innenaufschulungen statt.
- Die, von externen Trainer*innen abgehaltenen Workshops im schulischen Bereich, wurden in der Pilotphase vom bestehenden Trainer*innenpool der Berufsschulworkshops, abgedeckt.
- Für die diversen Zielgruppen der Multiplikator*innen (Trainer*innen, Lehrpersonen, außerschulischer Bereich, Jugendservice) wurden auf die jeweilige Personengruppe abgestimmte „Manuale“ entwickelt und zur Verfügung gestellt.
- Im Berichtszeitraum wurden mehrere Workshops, Seminare und Fokusgruppen für Lehrkräfte mit dem Ziel der direkten Umsetzung durch Multiplikator*innen durchgeführt. Zudem wurde ready4life bei Multiplikator*innen Seminaren vorgestellt.
- Die abgehaltenen Workshops mit Jugendlichen wurden im gesamten Projektzeitraum mittels Statistikblättern der Trainer*innen und den internen Workshoplisten dokumentiert.
- Reflexionstreffen mit externen Trainer*innen fanden im Berichtszeitraum 2 Mal statt.
- Im Rahmen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von ready4life wurden drei Online-Interviews und zwei schriftliche Befragungen bei Lehrkräften, die Codes für die direkte Umsetzung erhalten hatten, durchgeführt.
- Nachdem die diversen Ansätze der Ausrollung im Setting Schule in Österreich konzeptioniert und ausprobiert wurden, wurden sämtliche Materialien, Präsentationen, Feedbacks und Erfahrungen mit den Kolleg*innen in den Fachstellen der Bundesländer geteilt und zur Verfügung gestellt.
- Das Material wird immer aktuell gehalten und von den jeweiligen Fachstellen für ihren Einsatz adaptiert.
- Einige Bundesländer haben ready4life parallel ebenso im Setting Schule angeboten und integriert. So haben Vorarlberg, Salzburg, Kärnten, Niederösterreich und Burgenland bereits Workshops für die Zielgruppe Jugendliche in der Sekundarstufe 2 abgehalten.

- Auf Ebene der Multiplikator*innenschulungen erfolgte die Ausrollung bereits in Salzburg, Niederösterreich und Wien.
 - Nachdem in den Vorjahren, während des laufenden Jahres, Workshops, aufgrund der hohen Nachfrage, aufgestockt werden mussten, stehen seit 2024 jährlich 170 Workshops mit „ready4life“ für das Setting Berufsschule zur Verfügung.
 - Zusätzlich gibt es im Lehrlingsbereich seit 2024 die Möglichkeit einen im Betrieb stattfindenden Workshop mit „ready4life“ zu buchen. Dieses Workshopangebot fand im Berichtszeitraum 13ten Mal statt.
 - Im Berichtszeitraum fanden 3 Vernetzungstreffen mit den Fachstellen statt. 2-tägiges Treffen in Linz und 2 Online-Treffen.
 - Sonstige begleitende Tätigkeiten für die Umsetzung von ready4life im Lehrlingsbereich in OÖ:
 - Zwei Reflexionstreffen mit dem bestehendem Trainer*innenpool
 - Zwei Aufschulungsveranstaltungen für bestehende Trainer*innen
 - Durchführung der Preisverleihungen
 - Regelmäßige Beantwortung von Fragen der ready4life-Teilnehmer*innen („Ask the Expert“)
 - Unterstützung und Vertretung (im Bedarfsfall) der anderen Bundesländer bei „Ask the Expert“, um die zeitgerechte Beantwortung der Fragen zu gewährleisten.
 - Die Daten, die durch die Nutzung der ready4life-App generiert werden (Teilnehmer*innen-Statistik, Antworten bei der Eingangsfragen etc.) werden in regelmäßigen Abständen ausgewertet und auch den anderen Bundesländern zur Verfügung gestellt.
 - Rückmeldungen von Teilnehmer*innen, Trainer*innen, Lehrer*innen werden laufend berücksichtigt und fließen in die Inhalte der App sowie in die Workshopkonzeptionen ein.
-
- **die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.**

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung

Die österreichweiten Fachstellen für Suchtprävention sind über die “Österreichische ARGE Suchtvorbeugung” in einem inhaltlichen und organisatorischen Netzwerk zusammengefasst.

- **umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.**

Kooperationsstruktur Österreich–Schweiz–Liechtenstein

Das Programm ready4life ist als Chatbot-App-Version in drei Ländern – der Schweiz, Österreich und in Liechtenstein – im Einsatz. Zwischen den Projektpartner*innen findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt. Durch den stetigen Ausbau der Länderkooperationen ist eine längerfristige und nachhaltige Weiterentwicklung und Optimierung des Projekts ready4life gesichert.

Kooperationen in Österreich

Neben der bestehenden Vernetzung zwischen den Fachstellen für Suchtprävention kann in ganz Österreich auf weitere Kooperationsstrukturen zurückgegriffen werden. So gibt es bereits über Jahrzehnte hinweg gute Verbindungen zu den Bildungsdirektionen, die diversesten Projekten im Schul- und Berufsschulsetting mit Zugängen in die Schulen förderten. Daraus ergaben sich direkte Kontakte zu Direktor*innen und Lehrkräften, aber auch zu Schulärzt*innen oder Schulsozialarbeiter*innen. Im Lehrlingssetting gibt es darüber hinaus auch gute Kontakte zu Betrieben, insbesondere zu jenen mit Lehrwerkstätten.

Im Rahmen dieses Projektes sind weitere Kooperationen mit Vertreter*innen der Exekutive (Präventionspolizist*innen), mit Neustart bzw. Anbieter*innen von Lebenskompetenzprogrammen (wie z.B. Verein Dialog in Wien) angedacht

In Oberösterreich ist die Umsetzung von ready4life zudem mit zentralen Stakeholdern (Land OÖ – Abteilung Gesundheit, Land OÖ – Bildungsdirektion, ÖGK OÖ) akkordiert.

- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

ready4life-österreichweite Umsetzung - PROJEKTAUFBAU UND ROLLEN PROJEKTROLLENLISTE							
Projektleitung und -koordination							
teilnehmende Person	Organisation	Rolle der teilnehmenden Person im Projekt	Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Person im Projekt	Aufwand pro Zeiteinheit (z.B. Std./Woche)	Im Budget berücksichtigt? (ja/nein)	Aufgabe/Funktion der Person im Setting oder in einer anderen Einrichtung	sonstige Anmerkungen
Dr. Rainer Schmidbauer	Institut Suchtprävention der pro mente OÖ	Projektleitung	Gesamtsteuerung des Projekts	0,5Std./Woche	nein	Leitung des Instituts Suchtprävention der pro mente OÖ	Erläuterungen: Mithilfe der Funktion "Zeilen einfügen" oder "kopieren" können Sie einer Gruppe/ einem Gremium beliebig viele Personen hinzufügen und neue Gruppen/ Gremien anlegen. Eine Auflistung häufiger Gruppen/ Gremien und gängiger Projektrollen, sowie eine Beschreibung der jeweiligen Aufgaben dieser Gruppen/Personen finden Sie am Ende dieses Blattes. Bei Bedarf können Sie natürlich auch zusätzliche oder andere Bezeichnungen verwenden.
Mag. Tanja Schartner	Institut Suchtprävention der pro mente OÖ	Projektkoordination	Federführung in der Planung, Umsetzung und Dokumentation	1Std./Woche	ja	Mitarbeiterin in der Abteilung "außerschulische Jugendarbeit und Betrieb"	
Dominik Gruber, MA MA und Mag. Nicole Hartmann			Übernahme der Agenden von Tanja Schartner				
Projektsteuerungsgruppe							
teilnehmende Person	Organisation	Rolle der teilnehmenden Person im Projekt	Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Person im Projekt	Aufwand pro Zeiteinheit (z.B. Std./Woche)	Im Budget berücksichtigt? (ja/nein)	Aufgabe/Funktion der Person im Setting oder in einer anderen Einrichtung	sonstige Anmerkungen
Dr. Rainer Schmidbauer	Institut Suchtprävention der pro mente OÖ	Projektkoordination mit externen Partner	externe Projektsteuerung insbesondere mit den Fachstellen für Suchtprävention in Österreich und weiteren Stakeholder	0,5Std./Woche	Ja	Koordinationsaufgaben innerhalb und außerhalb des Institut Suchtprävention der pro mente OÖ	
Mag. Tanja Schartner	Institut Suchtprävention der pro mente OÖ	Projektkoordination	Interne Projektsteuerung	1Std./Woche	Ja	Mitarbeiterin in der Abteilung "Außerschulische Jugend - Arbeitswelt - Kommunales" am Institut Suchtprävention der pro mente OÖ	
Dominik Gruber, MA MA und Mag. Nicole Hartmann			Übernahme der Agenden von Tanja Schartner				
Katharina Mittermüller, MA			Teilweise Übernahme der Agenden von Dominik Gruber				
Projektteam							
teilnehmende Person	Organisation	Rolle der teilnehmenden Person im Projekt	Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Person im Projekt	Aufwand pro Zeiteinheit (z.B. Std./Woche)	Im Budget berücksichtigt? (ja/nein)	Aufgabe/Funktion der Person im Setting oder in einer anderen Einrichtung	sonstige Anmerkungen
Dr. Rainer Schmidbauer	Institut Suchtprävention der pro mente OÖ	Projektkoordination mit externen Partner	Controlling	0,5Std./Woche	Ja	Koordinationsaufgaben innerhalb und außerhalb des Institut Suchtprävention	

Endbericht Projekt Nr. 3369

Mag. Tanja Schartner	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	Projektkoordination	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit; Transfer vom Berufsschulsetting in das Schulsetting	2Std./Woche	Ja	Abteilung "Außerschulische Jugend - Arbeitswelt - Kommunales"	
Anna Fuchshuber, MA			organisatorische Mitarbeit anstelle von Tanja Schartner				
Mag. Roland Lehner	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	wissenschaftliche, technische Mitarbeit	technische bzw. wissenschaftliche Begleitung, Unterstützung bei interner Evaluation	2Std./Woche	Ja	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung "Forschung und Evaluation"	
Mag. (FH) Nicole Hartmann	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	Projektassistenz, inhaltliche und organisatorische Mitarbeit	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit; Transfer vom Berufsschulsetting in das Schulsetting	7Std./Woche	Ja	Mitarbeiterin in der Abteilung "Außerschulische Jugend - Arbeitswelt - Kommunales"	
DSA Dieter Geigle, MA	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit (insbesondere Setting Schule)	6Std./Woche	Ja	Mitarbeiter in der Abteilung "Schule - Familie - Elementare Bildungseinrichtungen"	
Mag. Peter Eberle, MA	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit (insbesondere Setting Schule)	ja (bei 6Std./Woche von Dieter Geigle dabei)		Mitarbeiter in der Abteilung "Schule - Familie - Elementare Bildungseinrichtungen"	
Dr. Ilse Polleichtner	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit (insbesondere Setting Schule)	ja (bei 6Std./Woche von Dieter Geigle dabei)		Mitarbeiterin in der Abteilung "Schule - Familie - Elementare Bildungseinrichtungen"	
Mag. Violetta Palka	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit	inhaltliche und organisatorische Mitarbeit (insbesondere Setting Schule)	ja (bei 6Std./Woche von Dieter Geigle dabei)		Mitarbeiterin in der Abteilung "Schule - Familie - Elementare Bildungseinrichtungen"	
Mag.a (FH) Helene Traxler	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	Grafische Mitarbeit	Grafische Mitarbeit	1Std./Woche	Ja	Mitarbeiterin in der Abteilung "Kommunikation und Medien"	
Petra Netzmann	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	administrative Mitarbeit	administrative Tätigkeit (Abrechnung, Schriftverkehr ...)	1Std./Woche	Ja	Mitarbeiterin in der Abteilung "Service Center"	
Alexandra Orehounig			Teilweise Übernahme von Agenden von Petra Netzmann				
Martina Schöffner-Grübl			Nachfolge Petra Netzmann				
Evaluationsteam							
teilnehmende Person	Organisation	Rolle der teilnehmenden Person im Projekt	Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Person im Projekt	Aufwand pro Zeiteinheit (z.B. Std./Woche)	Im Budget berücksichtigt? (ja/nein)	Aufgabe/Funktion der Person im Setting oder in einer anderen Einrichtung Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung "Forschung und Evaluation"	sonstige Anmerkungen
Mag. Seifried Seyer	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	Interne Evaluation	Interne Evaluation	2Std./Woche	Ja	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung "Forschung und Evaluation"	
Mag. Roland Lehner	Institut Suchtprävention der prominenten OÖ	Interne Evaluation	Interne Evaluation (Unterstützung)	0,5Std./Woche	Ja	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung "Forschung und Evaluation"	

Für den Zeitraum von April 2024 bis Februar 2025 ist zu beachten, dass Herr Mag. Dominik Gruber, MA MA (wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung "Forschung und Evaluation" des Instituts Suchtprävention) gemeinsam mit Mag. Nicole Hartmann, an die Stelle von Frau Mag. Tanja Schartner getreten ist. Ein gemeinsames Kernteam wurde installiert, indem auch eine Person aus der Schulabteilung vertreten war (Frau Mag.a Violetta Palka), um den regelmäßigen Austausch- und Informationsfluss zu gewährleisten. Frau Schartner hat mit März 2024 das Institut verlassen.

Im Dezember 2024 hat Herr Mag. Dominik Gruber, MA MA an die Fachstelle in Wien gewechselt, womit die gesamte Projektkoordination an Mag. Nicole Hartmann überging. Einzelne Aufgaben, die Mag. Nicole Hartmann bis dahin in ihrer Rolle als inhaltliche Projektmitarbeiterin innehatte, gingen an Katharina Mittermüller (Mitarbeiterin der Abteilung AJA) über.

Auch Petra Netzmann verließ Ende 2024 das Institut Suchtprävention.

4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- **welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.**

Gegen Projektende wurde beschlossen, die bisherigen und zum Teil neuen Initiativen, die mit Hilfe von ready4life im Schulsetting gesetzt wurden, einer umfassenden Reflexion/Evaluation zu unterziehen. Die formativ ausgerichtete Evaluation setzt sich u.a. das Ziel, die vielen in Österreich verstreuten Erfahrungen mit ready4life in systematischer Weise zu sammeln und im Rahmen einer umfänglichen Reflexion zu bündeln. Dadurch sollen die bisherigen Bemühungen, die Potentiale und Herausforderungen, die mit ready4life verbunden sind, herausgearbeitet, sowie weitere Handlungsoptionen erarbeitet werden.

- Der vorliegende Bericht beinhaltet die zentralen Ergebnisse dieser Reflexion/formativen Evaluation.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)

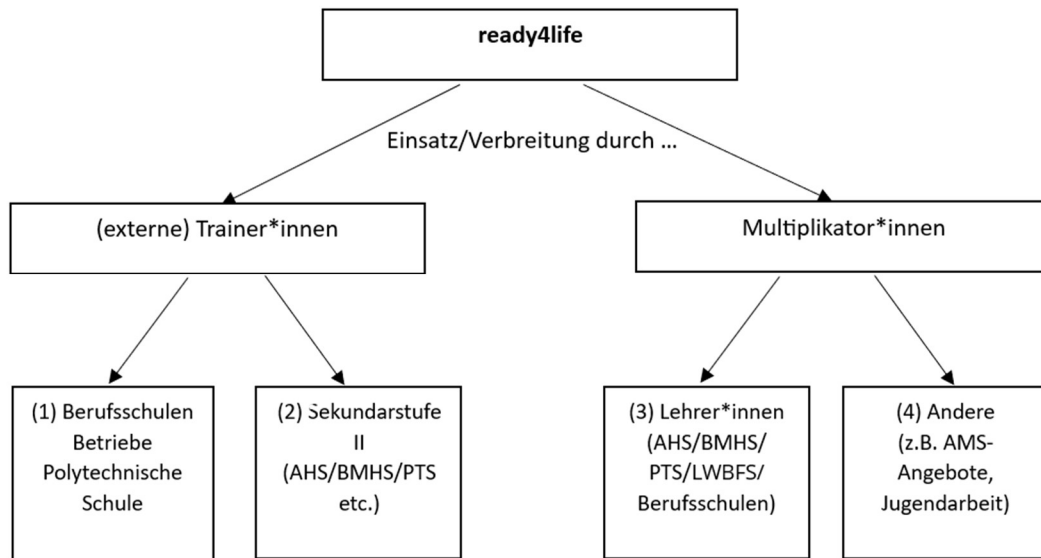
Ziele und Fragestellungen

Ein zentrales Anliegen des eingereichten FGÖ-Projekts war bzw. ist es, ready4life für verschiedene Settings, v.a. für den Schulkontext, nutzbar zu machen. Hierfür wurde die App zum einen in bestehende Konzepte und Workshopformate integriert. Zum anderen wurde der Versuch unternommen, ready4life verstärkt durch Multiplikator*innen zu verbreiten. Die Ziele der hierfür angeschlossenen Reflexion/formativen Evaluation und des vorliegenden Berichts bauen aufeinander auf und können wie folgt beschrieben werden:

- **Erfahrungen sichern:** Die Erfahrungen, die in den verschiedenen Settings und Kontexten mit ready4life gesammelt wurden, sollen geborgen und in einem gewissen Ausmaß systematisiert werden.
- **Reflexionen anstoßen:** Der vorliegende Bericht soll u.a. Informationen zu bisher aufgetretenen Herausforderungen bereitstellen. Diese sollen dabei unterstützen, den bisherigen Einsatz von ready4life zu reflektieren. Gleichzeitig dienen sie als Impulse zur Verbesserung des Angebots.
- **Vorschläge unterbreiten:** Im Rahmen der geführten Interviews wurden zahlreiche Vorschläge geäußert, wie der Einsatz von ready4life weiter optimiert werden könnte. Auch diese sollen – im Sinne eines „Ideenpools“ – Impulse liefern, um die jeweilige Einbettung bzw. den Einsatz von ready4life reflektieren sowie optimieren zu können.

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. verdeutlicht die verschiedenen Einsatzformen von ready4life, so wie sie in Österreich hauptsächlich bestehen.

Abbildung 1: Einsatzformen von ready4life



Quelle: eigene Abbildung

Da ready4life für die Zielgruppe der Lehrlinge/Berufsschüler*innen entwickelt wurde und sich die App dort bereits gut etabliert hat, fokussiert die vorliegende Reflexion/formative Evaluation v.a. auf die in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** angeführten Felder (2), (3) und (4). Folgende Fragestellungen stehen hierbei im Vordergrund:

- (a) *Konzeptioneller und praktischer Transfer von Workshops (mit externen Trainer*innen):*
 - In welcher Form erfolgte der konzeptionelle und praktische Transfer der ready4life-Workshops – vom Einsatz in den Berufsschulen/Betrieben in die Sekundarstufe II?
 - Mit welchen Herausforderungen war die Einführung von ready4life-Workshops in diesem Bereich (Sekundarstufe II) verbunden?
 - Welche Möglichkeiten ergeben sich im Workshop-Setting, die Bereitschaft zur Teilnahme bei ready4life zu erhöhen bzw. die Motivation der Schüler*innen zu steigern?
- (b) *Lehrerkräfte als Multiplikator*innen:*
 - Wie wurde der Multiplikator*innen-Ansatz konzeptionell und praktisch eingebettet? In welcher Weise werden Lehrer*innen für die Verwendung von ready4life vorbereitet?
 - Mit welchen Herausforderungen war *der Multiplikator*innen-Ansatz mit Lehrkräften bzw.* der Einsatz von ready4life durch Lehrkräfte bisher verbunden?
 - Welche Möglichkeiten gibt es, den Einsatz von ready4life durch Lehrkräfte zu optimieren?
- (c) *Multiplikator*innen in anderen Bereichen:*
 - Wie wurde der Multiplikator*innen-Ansatz konzeptionell und praktisch eingebettet? In welcher Weise werden Multiplikator*innen für die Verwendung von ready4life vorbereitet?
 - Mit welchen Herausforderungen war der Einsatz von ready4life durch (andere) Multiplikator*innen bisher verbunden?
 - Welche Möglichkeiten gibt es, den Einsatz von ready4life durch (andere) Multiplikator*innen zu optimieren?

Methodische Aspekte

Für die Beantwortung der angeführten Fragestellungen wurden insgesamt 20 Interviews/Befragungen durchgeführt. Die Befragungen erfolgten v.a. von Oktober bis Dezember 2024. Die geführten Interviews variierten in der Länge zwischen ca. einer halben und eineinhalb Stunden. Der Großteil der Interviews wurde online, via MS-Teams oder Zoom, geführt. Die Befragungen verteilen sich auf unterschiedliche Personengruppen. Dabei ist zu beachten, dass der Großteil der befragten Personen mehrere Funktionen/Rollen innehat. Manche fungieren als Koordinator*innen sowohl für Workshops als auch für Multiplikator*innen-Schulungen und sind zusätzlich selbst als Trainer*innen tätig. Andere fungieren – um ein weiteres Beispiel zu nennen – ausschließlich als Koordinator*innen. Tabelle 1 gibt hierzu einen Überblick.

Tabelle 1: Gruppen und Anzahl interviewter/befragter Personen

Kürzel	Personen/Funktionen	Anzahl Interviews
K	Koordinator*innen/Trainer*innen (halten selbst regelmäßig Workshops zu ready4life mit Jugendlichen ab)	7
K	Koordinator*innen (halten selbst keine ready4life-Workshops mit Jugendlichen; in Teilen jedoch Schulungen für Multiplikator*innen)	5
L	Lehrkräfte (Multiplikator*innen)	4*
M	Andere Multiplikator*innen (z.B. aus dem Bereich Soziale Arbeit)	4**
	Gesamtzahl der Interviews/Rückmeldungen	20

*davon hat eine interviewte Lehrkraft ready4life im Unterricht nicht verwendet, die App jedoch selbst ausführlich getestet

**in zwei Fällen erfolgte die Rückmeldung zum Einsatz der App in schriftlicher Form

Quelle: eigene Tabelle

Grundsätzlich wurden alle geführten Interviews sowie Rückmeldungen in die qualitative Analyse miteinbezogen. Hierbei wurde wie folgt vorgegangen: Nach dem jeweiligen Interviewtermin wurde das Interview möglichst zeitnah ausgewertet (insbesondere durch Kategorisierungen der getätigten Aussagen) und in den Bericht eingearbeitet. Mit jedem Interview wurden den thematischen Clustern, die sich im Bericht v.a. durch die abgebildeten Tabellen erkenntlich machen, immer wieder neue Dimensionen und inhaltliche Aspekte hinzugefügt, bestehende Cluster und Kategorisierungen überarbeitet und verändert. Das heißt, die jeweils bestehenden Ergebnisse wurden mit dem neuen Material immer wieder verglichen bzw. konfrontiert. Dies bestimmte in Teilen auch die Sequenz der Interviews bzw. die Wahl des*der nächsten Interviewpartner*in. Auf der Grundlage der laufenden Auswertung und Einarbeitung der Interviews wurden auch die Interviewleitfäden für die Interviews nicht nur an die Situation im jeweiligen Bundesland (z.B. in Bezug auf das dort bestehende ready4life-Angebot), sondern auch in Bezug auf inhaltliche Aspekte wiederholt angepasst.¹

¹ Das hier gewählte Verfahren nimmt Anleihen an der Methode der „Grounded Theory“, die sich u.a. durch eine Parallelisierung von Arbeitsschritten (z.B. Erhebung und Auswertung) und Sequenzierung des Samplings (Auswahl des jeweils darauffolgenden Interviews) auszeichnet. Siehe hierzu etwa: Strübing, Jörg (2014). „Grounded Theory“ und „Theoretical Sampling“. In: Baur, Nina & Blasius, Jörg (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS, 457–472. Dieser Vergleich darf jedoch auch nicht überstrapaziert werden, da es der Vorliegenden Reflexion/formativen Evaluation nicht – wie im Rahmen der Grounded Theory üblich – um Theoriebildung, sondern – wie dargelegt wurde – um die Sicherung der bisherigen projektbezogenen Erfahrungen und die Reflexion der gewählten Formate, Strategien etc. ging.

Zusätzlich wurden, wie in Tabelle 1 ersichtlich, Lehrer*innen und Multiplikator*innen befragt. Die Befragung dieser Personengruppen diente nicht nur inhaltlichen Erwägungen, sondern sollte auch – im Sinne einer „Perspektiven-Triangulation“ – dazu beitragen, spezifische Sichtweisen, etwa jene von ²Personen mit koordinierenden Funktionen, zu ergänzen, zu relativieren oder auch zu korrigieren.³ Die Auswahl der befragten Personen folgte in diesem Zusammenhang allem voran der Idee eines „Convenience Samples“. Die Wahl dieses Sampling kann u.a. damit begründet werden, dass die Gruppe jener Lehrer*innen, die ready4life tatsächlich in den Unterricht integriert haben, insgesamt überschaubar war. Gleichzeitig musste die Bereitschaft für ein Interview bei jenen, die eine Schulung zu ready4life genossen haben, die App jedoch (bisher) nicht eingesetzt haben, als gering ausgeprägt betrachtet werden. Es wurden daher alle, die sich für ein Interview bereit erklärten, befragt. Auch im Falle der Interviews mit Lehrkräften und anderen Multiplikator*innen erfolgte eine laufende Anpassung der Leitfäden. Diese beinhalteten zum einen offene/weite Fragen, die zum Erzählen aufforderten, und zum anderen auch konkretere Impulse, mit denen u.a. „Leerstellen“ aus vorangegangenen Interviews geschlossen werden sollten.

- **wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:**
 - **Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?**

Die Evaluation erweist sich insgesamt als sehr hilfreich für das Projekt. Da die Evaluation insgesamt eher am Ende des Projektzeitraums stattgefunden hat, um so viele Daten wie möglich erheben zu können, lassen sich die Erkenntnisse gut für die Weiterführung des Projekts verwenden. Um während des Berichtszeitraums maßgeblich Einfluss auf die Steuerung des Projektes zu haben, hätte die Evaluierung früher stattfinden müssen, was aber hinsichtlich qualitativer Ergebnisse und Anregungen für die zukünftige Umsetzung wenig hilfreich gewesen wäre.

Im Rahmen der Evaluation des Workshops „Nikotin“ wurde ein Interview mit der Maßnahmenleiterin Institut Suchtprävention durchgeführt, wodurch vor allem der aktuelle Stand des Projekts abgebildet werden konnte. Neue Erkenntnisse konnten daraus jedoch nur begrenzt gewonnen werden. Für eine umfassendere Bewertung wären zusätzliche Perspektiven und Datenquellen z.B. externer Trainer*innen, hilfreich gewesen.

- **Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?**

Die Ergebnisse der förderlichen und hinderlichen Faktoren, sowie Empfehlung für die weitere Umsetzung, wurden auch mit den Fachstellen der anderen Bundesländer geteilt und von diesen als sehr hilfreich für die weitere Ausrollung des Projektes empfunden.

Um den laufenden Projektumsetzungsprozess zu unterstützen, wäre es hilfreicher gewesen, einen Evaluierungsprozess mit zwei Evaluationszeitpunkten nach je 1/3 bzw. 2/3 während des Projektzeitraumes und einer Abschlussevaluation zu machen. So hätte man prozessbegleitend, die hilfreichen Fragen und Methoden als eigenes Reflexionselement der Befragungsteilnehmer*innen und die Gesamtzusammenchau für alle Projektbeteiligten verwenden bzw. einarbeiten können.

Da beim Workshop „Nikotin“ keine begleitende Forschung stattgefunden hat, konnten auch keine vertiefenden Informationen zu einem möglichen Änderungsbedarfen gewonnen werden. Insgesamt sind die

² Ein Grund könnte darin liegen, dass jene Personen, die ready4life nicht ausprobiert haben, in der Entscheidung gegen ein Interview der Hypothese folgten, dass sie zum hier formulierten Forschungsvorhaben nichts beitragen können.

³ Zum Konzept der Triangulation: Flick, Uwe (2014). Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. In: Baur, Nina & Blasius, Jörg (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS, 411–424.

Rückmeldungen (Lehrkräfte) über den Workshop sehr positiv und das Angebot wird gut angenommen und gebucht, was dafür spricht das das Format gut passt.

- **Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?**

Für die Etablierung von ready4life in den österreichischen Fachstellen ist die Evaluation enorm hilfreich, da die Ergebnisse auf die diversen Settings auch in anderen Bundesländern gut umlegbar ist. Auch für die Weiterführung des Projekts und für das sinnvolle Setzen zukünftiger Maßnahmen, waren die Rückmeldungen aus den qualitativen Interviews hilfreich.

Nützliche Befunde haben sich sehr deutlich aus der Zusammenschau und Verdichtung der Evaluationsbeteiligten ergeben, sprich worin liegen gemeinsame, aber auch unterschiedliche Erfahrungen durch unterschiedliche Settings wie Schulformen, Angeboten (Workshops, Schulungen, Einbettung in Programmen, etc.) oder z.B. der technischen Umsetzung bzw. Notwendigkeiten.

Im Fall des Workshops "Nikotin" war dies nur eingeschränkt möglich. Eine begleitende Evaluation sowie die Einbeziehung weiterer Perspektiven – etwa durch Befragungen externer Trainee*innen oder teilnehmender Schüler*innen – wäre wünschenswert gewesen, um fundiertere Aussagen zur Zielerreichung und den Projektergebnissen treffen zu können.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- **welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.**

Die Ergebnisse der qualitativen Befragung gliedern sich in die Abschnitte „Ausweitung und Transfer externer Workshops“, „Lehrpersonen als Multiplikator*innen“ und „Multiplikator*innen in anderen Bereichen“.

Die Reflexion/formative Evaluation hat gezeigt, dass die Bandbreite, wie ready4life in Form von extern abgehaltenen Workshops in das bestehende Programm der Fachstellen – und das gilt auch für den Bereich der Sekundarstufe II – integriert wird, groß ist. In grober Weise können drei Konzeptionen unterschieden werden:

- *„Add on“*: Die Einführung von ready4life (inkl. Onboarding) erfolgt am Ende oder in einem eigens dafür vorgesehenen Teil des Workshops. In manchen Fällen werden/wurden Workshops dafür verlängert (zumeist um eine Stunde). Punktuell erfolgen bereits zuvor Verweise auf die App. Vereinzelt wird ready4life im Gesamtprogramm als „Zubuch-System“ geführt.
- *„Add on plus“*: Im Rahmen dieses Formats wird im Workshop explizit zur App hingeführt bzw. auf diese vorbereitet. Dies geschieht etwa mit Hilfe eines Quiz, das ready4life entnommen wird, oder durch die Diskussion der Ergebnisse des Gruppenfeedbacks.
- *„Die App als zentrales Element“/„komplexes Design“*: In einigen Fällen ist die App als ein zentraler „Aufhänger“ des Workshops zu begreifen bzw. wurde der Workshop – wie im Falle von „be

smart“ – rund um die App „desigt“. In einem Bundesland wurde außerdem ein komplexeres, zweigliedriges Workshopdesign eingeführt.

Die Einführung bzw. der Transfer von ready4life-Workshops in das Handlungsfeld der Sekundarstufe II war bisher mit keinen gravierenden Herausforderungen verbunden. Neben den eher app-bezogenen Herausforderungen, wie der „Textlastigkeit“ stellt sich auf praktischer Ebene immer wieder die Frage, wie die Bereitschaft der Schüler*innen, mit der App an suchtp Präventiven und lebenskompetenzbezogenen Themen zu arbeiten, erhöht werden kann. Für das Format, des durch externe Trainer*innen durchgeführten Workshops, wurden im Rahmen der Reflexion/formativen Evaluation folgende motivierende bzw. zu beachtende Faktoren/Parameter identifiziert:

- *Initiativen Im Vorfeld/im Rahmen der Vorbereitung und Konzipierung:* Einplanen von Zeit für die Einführung der App; Einholung des Commitments der zuständigen Lehrkraft; des Weiteren: Ausweitung der Zielgruppe auf z.B. ältere Schüler*innen („Hochschwelligkeit“ der App weniger gegeben).
- *Impulse und Strategien während des Workshops:* Ausprobieren der App im Workshop; Erteilung eines expliziten „Arbeitsauftrags“; kompetenter Umgang mit Schwierigkeiten und Fragen der Schüler*innen; des Weiteren: motivierende Trainer*innen; das Setzen diskursiver Elemente (z.B. mit Hilfe des Gruppenfeedbacks).
- *Workshopdesign/Aktivitäten nach dem Workshop:* Implementierung eines alternativen Designs (2-gliedrige Workshopreihe: Bearbeitung von Themen mit der App zwischen den beiden Blöcken; 3-gliedriges Design: Workshop – Follow-up/„Refresher“ – Verwendung der App zuhause); zusätzliche Motivatoren, wie z.B. stärkere „Inszenierung“ der Preisverleihung, Organisation begleitender Veranstaltungen.

Darüber hinaus besteht die Überzeugung, dass geschulte Trainer*innen die App und ihre Inhalte detailreicher präsentieren können. Diese Annahme führt bei Lehrpersonen auch dazu, lieber Workshops von externen, geschulten Trainer*innen durchführen zu lassen, als die App nach einer Schulung selbst in der Klasse einzuführen. Hinsichtlich Weiterführung des Projekts gibt es diesbezüglich mehrere Überlegungen. Lehrpersonen könnten nach vorangegangener Schulung, über das ISP einen Workshop für die Schüler*innen buchen, in welchem die App von professionellen Trainer*innen vorgestellt und erarbeitet wird. Die Bearbeitung von suchtp Präventiven Themen durch externe Trainer*innen hat den Vorteil, dass die Lehrer*innen vom Ansprechen sensibler Themen „befreit“ werden. Gleichzeitig können Schüler*innen im Rahmen eines „geschützten Raumes“ sich über diese Themen informieren und austauschen. Darauf aufbauend können die jeweiligen Lehrpersonen Unterrichtseinheiten zu den jeweiligen Modulen gestalten. Darüber hinaus gibt es den Vorschlag regelmäßige Online-Treffen von bereits geschulten Multiplikator*innen abzuhalten, um sich austauschen zu können, neueste Änderungen in der App mitzuverfolgen und die Motivation der Umsetzung zu steigern.

Um Schüler*innen zum Weitermachen zu animieren, könnten Lehrkräfte immer wieder auf die App verweisen bzw. Themen der App im Unterricht aufgreifen und im Gespräch bleiben. Das ist in diesem Ausmaß mit externen Trainer*innen nicht möglich. Zur Verfügung gestellte Unterrichtszeit durch Lehrkräfte, hatte einen positiven Einfluss auf die langfristige Nutzung der App.

Trotz der vielen Einsatzmöglichkeiten, die die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit bieten (offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, WGs, Jobcoaching etc.), muss festgehalten werden, dass ready4life im Rahmen des Multiplikator*innen-Ansatzes in Österreich insgesamt noch wenig genutzt wird. Ähnlich wie im Falle von Lehrkräften fiel es offenbar schwer, den Einsatz von ready4life durch Multiplikator*innen nachhaltig zu gestalten. Nichtsdestoweniger bietet dieser Ansatz einige Chancen/Vorteile; drei davon seien hier genannt:

- erhöhte Reichweite, auch in Bezug auf benachteiligte Gruppen
 - kontinuierliche Auseinandersetzung mit suchtpreventiven Themen
 - die App als „Beziehungstool“
-
- **welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.**

Ready4life kann nahtlos an bestehende Workshops und Angebote angehängt werden. Wenn Workshops von extern begleitet werden, werden sie im Setting Schule eher angenommen. Lehrer*innen mit suchtpreventivem Vorwissen werden im Projekt ready4life eher aktiv.

Insgesamt ist die Resonanz unter Lehrkräften, als ready4life-Multiplikator*innen zu fungieren, nicht sehr ausgeprägt. Diesbezüglich sind folgende Punkte zu beachten:

- *Vorwissen der gewonnenen Lehrer*innen:* Jene Lehrer*innen, die in Bezug auf ready4life bisher aktiv wurden, sind Personen, die bereits seit Längerem Weiterbildungen zum Thema Suchtprevention absolvieren und sich an ihren Schulen für dieses Thema verantwortlich fühlen. Es handelt sich also um Personen, die einen gewissen Bezug zum Thema sowie zur Fachstelle aufweisen. Im Sinne der Nachhaltigkeit und längerfristigen Bindung an Programme, ist dies hinsichtlich langfristiger Nutzung als durchaus positiv zu betrachten.
- *Barrieren für die Tätigkeit als Multiplikator*in:* Das Gros der Lehrkräfte, das an den Schulungen teilgenommen hat, hat sich nicht als ready4life-Multiplikator*in engagiert. Den Auskünften in den Interviews zufolge könnte dies daran liegen, dass der Einsatz von ready4life an bestimmte bzw. antizipierte Voraussetzungen geknüpft ist: das fachspezifische Wissen, das man mitbringen sollte; Wissen zu technischen Fragen; und passende Rahmenbedingungen (z.B. zeitliche Ressourcen, um sich in die App selbst einzuarbeiten zu können).
- Lehrkräfte, die ready4life aufgegriffen haben, haben die App ihren Schüler*innen v.a. als Angebot unterbreitet, sich selbstständig mit suchtpreventiven Themen auseinanderzusetzen. Teilweise wurde auch versucht, die App in unterrichtsbezogene oder auch gesamtschulische Initiativen zu integrieren.

Multiplikator*innen-Ansatz:

- *Aufbau längerfristiger Kooperationsbeziehungen/Schulung von geschlossenen Teams:* Um ready4life kontinuierlicher auszurollen, empfiehlt es sich, auf längerfristige Kooperationen zu setzen (auch wenn dies zu Beginn mit einem höheren Akquiseaufwand verbunden ist). So können Projekte nicht nur kontinuierlicher unterstützt, sondern auch organisationsinterne Ressourcen besser genutzt werden.
 - *Mehrgliedrige Schulungen/Reflexionstreffen:* Durch die Schulung ganzer Teams können den betreffenden Organisationen immer wieder Möglichkeiten zur Reflexion bzw. des Austausches angeboten werden, sodass die App in ihrer Vielseitigkeit sowie in ihren ständigen Neuerungen zum Einsatz kommen kann. Des Weiteren können dadurch immer wieder neue begleitende Methoden für die Verwendung der App entwickelt und angeboten werden (z.B. zusätzliche Übungen zu den Modulen).
-
- **inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.**

Aus den Erfahrungen im Lehrlingsbereich, einigen Fokusgruppen und Ergebnissen der Evaluation, hat sich herausgestellt, dass ready4life auch für Jugendliche im Setting Schule gut einzusetzen ist, da es sich

sowohl in bestehende Angebote der Gesundheitsförderung und der Prävention gut integrieren lässt, aber auch als zusätzliches Angebot im Schulsetting eignet.

Durch den Einsatz in allen Schulformen ist es nun möglich, Jugendliche aus allen Bildungsschichten zu erreichen. Dies ist vor allem möglich, da nun Lehrpersonen ready4life selbstständig in ihrem Unterricht integrieren können, wenn es zu den Unterrichtseinheiten passt.

Neben dem Schulsetting wird ready4life auch in anderen Settings (Betrieben, Vereinen oder Settings der offenen Jugendarbeit) eingesetzt.

Vor allem durch eine Kooperation mit dem Jugendservice OÖ und deren vielfältigem Angebot, kann ready4life noch viel mehr Jugendlichen zugänglich gemacht werden.

Durch die regelmäßige Vernetzung der Fachstellen für Suchtprävention ist der Wissenstransfer gesichert und ready4life kann österreichweit eingesetzt werden.

- **welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.**

In Bezug auf Etablieren längerfristig bestehender Vernetzungsstrukturen von Organisationen, hat sich die bereits bestehende gute Kooperation mit den österreichischen Fachstellen für Suchtprävention und die regelmäßige Reflexion / Vernetzung mit selbigen auch im aktuellen Projekt bewährt. Ebenso das zur Verfügung stellen sämtlicher in Oberösterreich entstandener Materialien, wie Workshopabläufe, User-Manuals, Seminarpräsentationen etc.

Hinsichtlich Etablierung von längerfristig bestehenden Gruppen von Personen, haben 5 Teams aus der außerschulischen Jugendarbeit an einer „ready4life“-Schulung teilgenommen und können diese somit den Jugendlichen, die in den jeweiligen Einrichtungen andocken, weitergeben. In Salzburg wurden die Schulsozialarbeiter*innen vom Verein Neustart geschult, um ready4life in den Polytechnischen Schulen in Salzburg einzusetzen. In Oberösterreich wird ready4life seit Herbst 2024 von Mitarbeiter*innen des Landesjugendreferats in ihren Schulworkshops zum Thema (Tabak / Nikotin und Jugendschutzgesetz) integriert. Zudem haben Mitarbeitende des Jugendservice die Möglichkeit, Jugendlichen im Einzelsetting Passwörter für das Ready4life Programm weiterzugeben. Hierzu wurden auch Kärtchen in Visitenkartenformat erstellt, wo Jugendliche ihren Code notieren können.

Ein Ansatz in Oberösterreich ist die Ausbildung zur*in Koordinator*in für Suchtprävention. Dieser Lehrgang wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich durchgeführt. Die ausgebildeten Lehrkräfte koordinieren suchtpreventive Maßnahmen an ihrer Schule und werden dabei vom Institut Suchtprävention unterstützt. Um ready4life auch in vielen Schulen zu verankern, sollen die Koordinator*innen für Suchtprävention die Möglichkeit erhalten, ready4life selbst in ihren Unterricht zu integrieren. Sie werden dafür geschult und bekommen entsprechende Materialien und Unterlagen.

Es hat sich definitiv gezeigt, dass die Motivation zur Umsetzung unter den Lehrkräften, die bereits Koordinator*innen sind, bei weitem höher ist, als bei anderen Lehrpersonen. Auch die offen ausgeschriebenen Seminare wurden nicht so gut gebucht, wie erwartet.

Diverse Manuale, abgestimmt auf die jeweilige Multiplikator*innengruppe, wurden erstellt. Vergabe derselben erfolgt in der Regel nach der Teilnahme an einem Seminar bzw. einer Schulung durch Mitarbeiter*innen des Institut Suchtprävention. Diese Manuale stehen auch den Fachstellen der anderen Bundesländer zur Verfügung. Sämtliche Lehrpersonen, die nach einer Schulung in die Umsetzung gegangen sind, haben dies mittels des zur Verfügung gestellten Manuals getan.

- Workshops für Schüler*innen

Der Workshop „be smart“, der in den Berufsschulen bereits erprobt ist, konnte ohne spezifische Anpassungsnotwendigkeit in den AHS/BMHS Bereich übernommen werden. Durchgeführt wurden die Workshops durch den bereits bestehenden Trainer*innenpool.

Der bereits bestehende **WS Tabak** (2UE) für die PTS wurde neu konzipiert und in WS Nikotin umbenannt bzw. für alle Schultypen (Sek II) angeboten. Zudem wurde der WS um eine Unterrichtseinheit erweitert. In dieser Einheit wird die App ready4life vorgestellt (u.a. Hinweis auf die vielen Möglichkeiten wie z.B. „ask the expert“) und die Schüler*innen eingeladen sich die App herunterzuladen, die Eingangsbefragung zu machen und je nach Zeit eines der ausgewählten Module zu beginnen.

Die Inhalte des bereits bestehende **WS Alkohol** (3UE) für die 9. Schulstufe, der sehr gut gebucht wird, wurden gekürzt und die ready4life App hinzugefügt, damit das Gesamtausmaß von 3 UE nicht erweitert werden musste. Diese Variante wurde gut angenommen.

Da das WS-Design be smart (2 UE) aus dem Berufsschulsetting auch für das Setting Schule als fachlich geeignet bewertet wurde, wurde es 1:1 übernommen und dort erfolgreich getestet. Darüber hinaus würde ein eignes WS-Design mit Übungen aus dem Lebenskompetenzprogramm „Wetterfest“ konzipiert. Der WS dauert 2 UE und fokussiert die Themen Stress und Entspannung. Zudem wird die App ready4life vorgestellt, heruntergeladen, die Eingangsbefragung gemacht und je nach Zeit noch ein Modul angespielt.

- Einbindung der Bildungsdirektion

Die Einbindung der Bildungsdirektion OÖ erfolgte über die Leiterin der Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst Fr. Mag.a Katharina Renner-Spitzbart und die Leiterin des Bereichs Pädagogischer Dienst, Fr. Isabell Schaurhofer MA Med. Beiden Abteilungsleiterinnen wurde das Projekt vorgestellt und es konnte eine laufende produktive Zusammenarbeit und Unterstützung etabliert werden. Hilfreich war in diesem Zusammenhang der vom Bildungsministerium unterfertigte „Letter of Intent“ für das Projekt „ready4life goes School“.

- Regelmäßige Projektvorstellung

Regelmäßige Vorstellung des Projekts Konferenzen der Berufsschuldirektor*innen und Lehrpersonen (Koordinator*innen für Suchtprävention in Berufsschulen)

- Öffentlichkeitsarbeit

Diese hat in Form von Pressekonferenzen, Preisverleihungen, auf der Website des ISP, Website von „ready4life“, sowie mittels wöchentlicher Instagram Posts stattgefunden. Die Reichweite wurde speziell auch auf Instagram erhöht, was zur geplanten Vergabe von Passwörtern auf diesem Medium seit Frühjahr 2025 geführt hat.

- **inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger*innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.**
- **ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.**

Zielerreichung:

- Etablierung von ready4life in allen Fachstellen für Suchtprävention in ganz Österreich:
Die Fachstellen für Suchtprävention stehen im regelmäßigen Austausch mit dem ISP und ready4life wird in jeder Fachstelle in einem oder mehreren Settings angeboten. Materialien werden geteilt und für das jeweilige Bundesland aufbereitet.
- Erweiterung von ready4life in das Schulsetting (Sekundarstufe II).

Bezüglich der Idee, ready4life nach entsprechenden Multiplikator*innen Fortbildungen durch die Multiplikator*innen selbst einführen und umsetzen zu lassen kann berichtet werden, dass sich diese Variante, trotz der intensiven Bewerbung von ready4life als innovatives Präventionsprogramm in den Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte der Sekundarstufe II und trotz der Bereitstellung eines ausführlichen unterstützenden Handbuchs, als herausfordernd erwies. Die Idee der direkten Umsetzung durch Multiplikator*innen stieß bei den Lehrkräften eher auf ein verhaltenes Interesse. Im Rahmen der angebotenen Multiplikator*innen Schulungen konnten dennoch einige Lehrkräfte gewonnen werden ready4life mit der Unterstützung des bereitgestellten Handbuchs einzuführen und umzusetzen

- Einbindung der Hauptzielgruppen

Bei den Multiplikator*innen Schulungen wurden den Lehrkräften die App vorgestellt und sie eingeladen ihr persönliches Feedback und jenes ihrer Schüler*innen zu sammeln und an das Institut zu übermitteln." Rückmeldungen zur Textlastigkeit zur positiven Wahrnehmung der Auflockerung durch eingebettete Videos oder den Ergebnissen des Ampelfeeds wurden intern und mit dem schweizerischen Projektpartner diskutiert und wo möglich entsprechende Adaptionen vorgenommen

- Workshops in Schulen (Oberstufe AHS, BMHS inkl. FS und PTS)

Die Einbindung der ready4life App an Schulen der Sekundarstufe II ist gut gelungen und wurde bzw. wird von den Schulen sehr gut angenommen. Die App ist ein fixer Bestandteil der unten angeführten Workshops (Onboarding/Eingangsbefragung/Feedback/Ausprobieren eines Moduls).

- WS Alkohol
 - WS Nikotin
 - WS be smart
 - WS Wetterfest im Rahmen des gleichnamigen Lebenskompetenzprogrammes mit den Schwerpunkten Stress und Entspannung
-
- Anbindung an bereits bestehende Angebote im Schulsetting (z.B.: Lebenskompetenzförderungsprogramme wie Wetterfest, Wohlfühlzone, ...)

Es bedarf Zeit, sich die umfangreichen Inhalte der App anzueignen. Die Anbindung an bestehende Projekte erwies sich als schwieriger als erwartet. Auch die begrenzte Zeitressource im Setting Schule macht eine unkomplizierte Anbindung an bestehende Angebote nicht immer einfach. Lehrkräfte empfinden es als hilfreich und erleichternd, wenn Trainer*innen an die Schule kommen und mit den Schüler*innen gemeinsam in das Programm einsteigen.

Eine inhaltliche und strukturelle Anbindung an das etablierte Lebenskompetenzprogramm *Wetterfest* ist vorgesehen. Im Rahmen des Projekts wurde bereits ein thematisch passender Workshop mit dem Schwerpunkt „Stress und Entspannung“ konzipiert, umgesetzt und erfolgreich getestet. Dieser Workshop wurde von den teilnehmenden Schüler*innen sowie den beteiligten Lehrkräften sehr positiv aufgenommen.

Die Rückmeldungen deuten darauf hin, dass das Format sowohl inhaltlich als auch methodisch gut mit den Zielen und Ansätzen von *Wetterfest* harmonisiert. Daher erscheint es sinnvoll und wünschenswert, diesen Workshop über den Projektzeitraum hinaus in das reguläre Angebot von *Wetterfest* zu integrieren, um die Nachhaltigkeit und Reichweite des entwickelten Materials weiter zu erhöhen.

Es gibt jeweils ein Manual für Trainer*innen, Lehrpersonen, Mitarbeitende des Jugendservice, Multiplikator*innen im außerschulischen Bereich, sowie ein „Bausatz Manual“ aus dem weitere Manuale erstellt werden können.

Die Vermittlung der ready4life App im Rahmen der Initiative Wohlfühlzone war zunächst dadurch erschwert, dass diese Initiative durch die Corona Pandemie mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert war. Eine Vorstellung der ready4life App führte leider zu wenig nachhaltiger Resonanz.

- Schulung von Multiplikator*innen im Setting Schule (z.B.: Koordinator*innen für Suchtprävention, Lehrpersonen in aus unterschiedlichen Schulformen, Trainer*innen, Präventionspolizist*innen, ...)

Die Vermittlung bei der Zielgruppe der Koordinator*innen für Suchtprävention stieß auf großes Interesse, allerdings hat nur eine kleinere Gruppe von Lehrkräften dann selbstständig ready4life im Unterricht vorgestellt und eingesetzt.

Bei den Trainer*innen konnte auf den bestehenden Pool, der Personen, die bereits Workshops in den Berufsschulen abhalten, zurückgegriffen werden. Gemeinsame Reflexionstreffen der Trainer*innen, die in diversen Workshops „ready4life“ umsetzen, haben sich als sehr förderlich erwiesen und finden 2 Mal jährlich statt.

- Erstellung eines Manuals für diese Multiplikator*innen

Es gibt jeweils ein Manual für Trainer*innen, Lehrpersonen, Mitarbeitende des Jugendservice, Multiplikator*innen im außerschulischen Bereich, sowie ein „Bausatz Manual“, aus dem weitere Manuale erstellt werden können.

- **ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.**

Die direkte Zielgruppe der Jugendlichen, konnte über die Workshops, die durch externe Trainer*innen und Mitarbeitende des Instituts Suchtprävention angeboten wurden, quantitativ in hohem Maße erreicht werden. Das Setting Schule erwies sich in diesem Fall erneut als verlässlicher Partner, der relevante Themen der Suchtprävention an die Schüler*innen heranträgt. Dass das Institut auf einen großen stabilen Pool an Multiplikator*innen zurückgreifen kann, erwies sich dabei zusätzlich als sehr hilfreich.

Auch Multiplikator*innen im außerschulischen Bereich, sowie im Bereich Schule konnten erreicht werden, obgleich nicht im erhofften Ausmaß. Allem voran aber hat nur ein kleiner Anteil der erreichten Multiplikator*innen das Wissen an Jugendliche weitervermittelt oder langfristig mit der App gearbeitet.

Gleichzeitig gibt es aber dank der Evaluation, die Möglichkeit, durch gezielte Veränderungsvorschläge, die Weitergabe an Multiplikator*innen zu optimieren und das Angebot dennoch in die Breite zu bringen.

- **ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.**

Strukturen, Prozesse und Aktivitäten, die weiter bestehen werden:

- Workshops in Berufsschulen, AHS, BMHS inkl. FS und PTS mittels externer Trainer*innen
- Kooperation, Weiterentwicklung, Austausch, Reflexion und Teilen von Ergebnissen, sowie Materialien mit den Fachstellen der anderen Bundesländer
- Interner Austausch zwischen Abteilung SFE und AJA, um zu gewährleisten, dass die Inhalte von ready4life für alle Zielgruppen passend sind und bleiben
- Angebot der Multiplikator*innenschulungen im Bereich Schule, sowie außerschulische Jugend
- Manuale für diverse Multiplikator*innen werden weiterhin verwendet und aktuell gehalten

- **ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.**

Wie der Austausch mit den Bundesländern zeigt, lässt sich das Projekt sehr gut in ganz Österreich umsetzen. Es ist davon auszugehen, dass das Projekt in jedem Land umsetzbar wäre, indem ähnliche Strukturen vorherrschen.

Auch andere Settings sind bezüglich des Einsatzes von Ready4life mit den nötigen Ressourcen gut denk- und umsetzbar.

- **welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.**
 - Reflexionstreffen und regelmäßiger Austausch, sowie Schulungen von externen Trainer*innen
 - Jährliche Überarbeitung der Materialien und entstandener Manuale
 - Regelmäßiger Austausch, Angebot der Unterstützung mit ausgebildeten Lehrpersonen und anderen Multiplikator*innen
 - Ready4life Schulungen als Fixangebot – Online-Seminar 2-mal jährlich.
 - Ausführliche Vorstellung der ready4life App bei der Lehrgangsreihe "Koordinator/in für Suchtprävention in Kombination mit der Unterstützung der Lehrkräfte bei der Einführung von ready4life im Unterricht.
 - Da im Sinne einer Nachhaltigkeit regelmäßige Aktivitäten an einer Schule stattfinden sollten, ist es angedacht, die ready4life App als Zusatzmodul im Rahmen des Lebenskompetenzprogrammes Wetterfest anzubieten. Wenn eine Schule die Basisschulung erfolgreich abgeschlossen hat, kann sie z.B. statt einem Refresher bzw. als Follow Up, das Zusatzmodul ready4life App buchen (Vorstellen der App/Onboarding/Eingangsbefragung/Ausprobieren eines Moduls/Handbuch für Lehrer*innen/Einsatz der App im Unterricht)

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- **die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.**

Förderliche Faktoren:

Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene:

- Die grundsätzliche Resonanz der Teilnehmer*innen sowie die Bereitschaft, am Onboarding teilzunehmen, ist stärker ausgeprägt, wenn Schüler*innen durch das Lehrpersonal auf den Workshop „vorbereitet“ werden (z.B. Informationen über Ziele des Workshops; Commitment bezüglich Inhalte). Werden, z.B. der Workshop und die Leiter*innen durch die Lehrkraft wohlwollend eingeführt oder besteht ein gutes Einvernehmen mit der Schule, wirkt sich dies auf die Atmosphäre und die Teilnahme der Schüler*innen positiv aus.
- Geschulte Trainer*innen können die App und ihre Inhalte z.B. umfassender und detailreicher präsentieren.

- Die Bearbeitung von suchtp Präventiven Themen durch externe Trainer*innen hat den Vorzug, dass die Lehrer*innen vom Ansprechen sensibler Themen „befreit“ werden. Gleichzeitig können Schüler*innen im Rahmen eines „geschützten Raumes“ sich über diese Themen informieren und austauschen.
- Die App ist ein jugendgerechtes Tool und ermöglicht es, sich selbständig suchtp Präventiven Inhalten zu widmen und sich individuell coachen zu lassen.
- Um Schüler*innen zum Weitermachen zu animieren, könnten Lehrkräfte immer wieder auf die App verweisen bzw. Themen der App im Unterricht aufgreifen, im Gespräch bleiben etc. Das ist in diesem Ausmaß mit externen Trainer*innen nicht möglich.
- Zur Verfügung gestellte Unterrichtszeit durch Lehrkräfte, hatte einen positiven Einfluss auf die langfristige Nutzung der App.

Zielgruppe Lehrpersonen / Multiplikator*innen im Bereich Schule:

- Der größte Anteil an Lehrkräften, der für die App Interesse zeigte bzw. als Multiplikator*innen in Frage kam, wurde durch die beiden Präsenz-Veranstaltungen erreicht. Dabei handelte es sich um Veranstaltungen, die explizit für die Gruppe der „Koordinator*innen für Suchtp Prävention“ – eine Gruppe von Lehrer*innen, die explizit und langfristig als Multiplikator*innen für das Thema der Suchtp Prävention fungieren – gestaltet wurden.
- Alle Lehrpersonen, die nach einer „ready4life“ Schulung in die direkte Umsetzung mit den Schüler*innen gegangen sind, haben dies mit Hilfe der vorgeschlagenen Übungen, aus dem zur Verfügung gestellten Manual für Lehrpersonen, gemacht.
- Die ausführliche Schulung, das Angebot jederzeit am ISP nachzufragen und das dazu ausgehängte Manual geben Lehrkräften Sicherheit in der Umsetzung.
- Ein motivierender Faktor für Multiplikator*innen ist die Nachhaltigkeit von „ready4life“ – Es bietet die Chance, sich über die Zeit des Workshops bzw. des Unterrichts hinaus zu spezifischen Themen coachen zu lassen. Dadurch, dass die App in der Freizeit genutzt wird/werden soll, kann sie als eine Verbindung zwischen schulischem Kontext und Freizeit betrachtet werden.
- Die technische Möglichkeit/Funktion die Schüler*innen mit einem bestimmten Modul beginnen zu lassen. So kann die gemeinsame Nutzung im Unterricht zielgerichtet und themenspezifisch passieren.
- Das Wissen, dass die App mit guten Gewissen an Schüler*innen weitergegeben werden kann, da die Inhalte von Expert*innen am Institut Suchtp Prävention ausgearbeitet wurden. Gleichzeitig sind die App und ihre Anwendung in weiten Teilen „selbsterklärend“.
- Wenn Lehrpersonen bereits vor der Schulung ein Testpasswort zur Verfügung steht, können sie bereits mit einem ersten Eindruck gezielte Fragen in der Schulung stellen.
- Um die Kontinuität des App-Einsatzes durch Multiplikator*innen zu erhöhen, erscheint es sinnvoll, nach der Schulung Reflexions- und Austauschtreffen abzuhalten. So können die eigenen Erfahrungen mit der App mit anderen geteilt werden, sowie potentielle Probleme, die aufgetreten sind, diskutiert und ausgeräumt werden. Des Weiteren bietet sich im Rahmen solcher Treffen die Möglichkeit, neue App-Elemente, die in der Zwischenzeit eingeführt werden, vorzustellen. Um solche Termine niederschwellig zu halten, bietet es sich an, diese online abzuhalten.

Hinderliche Faktoren:

Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene:

- Die App ist sehr textlastig, was für viele Jugendliche herausfordernd ist, und die Motivation senkt.
- In Workshops für Jugendliche gibt es immer wieder Teilnehmer*innen, die die App nicht downloaden wollen oder auch können. Im Zuge des Downloads und des Onboardings wird von den Jugendlichen auch immer wieder das Thema Datenschutz thematisiert; bzw. wurden Fragen dazu gestellt. Des Weiteren kommt es vor, dass die App aufgrund von Einstellungen am Handy (Altersbeschränkung) nicht heruntergeladen werden kann.
- Wird ready4life in bestehende zweistündige Workshops integriert, kann dies zu zeitlichen Problemen führen. Außerdem läuft man Gefahr, dass bereits bestehende Inhalte zu kurz kommen. Aus dieser Perspektive erscheinen Add on-Formate, die z.B. Workshops um eine Stunde verlängern, nachvollziehbar und sinnvoll. Dabei ist jedoch zu beachten, dass dreistündige Workshops in den Schulalltag nicht so gut integriert werden können. In diesen Fällen besteht das Risiko, dass entweder der ursprüngliche Inhalt oder die Auseinandersetzung mit der App zu kurz kommt.

Zielgruppe Lehrpersonen / Multiplikator*innen im Bereich Schule:

- Workshops oder Schulungen mit ready4life sind mit mehr organisatorischem Aufwand verbunden: Sicherstellung, dass Internet am Schulungsstandort vorhanden ist und auch funktioniert; Verteilung und Dokumentation der Passwörter; Inkaufnahme und Einplanung von technischen Pannen (sowohl auf Seiten der Workshop-Leitung als auch bei den Teilnehmer*innen)
- Der Aspekt des Aufwands, sich als Lehrkraft mit der App auseinanderzusetzen. Die App ready4life ist umfangreich und in ihrem differenzierten Angebot komplex. Lehrkräfte haben häufig wenig zeitliche Ressourcen und könnten sich aufgrund möglicher technischer Fragen zur App auch scheuen/nicht kompetent fühlen, die App einzusetzen bzw. weiterzugeben. Ein schnelles Durchspielen der App zur Aneignung der Inhalte wird durch die vorgegebene Freischaltlogik der Module, so die Ansicht einer Lehrkraft, behindert.
- **für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.**

Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene:

- In manchen Fällen wurden Jugendliche über „Ask the Expert“ längere Zeit begleitet. Bei vielen Anfragen könnte es jedoch dazu kommen, dass diese Funktion zu einem großen Maß an Ressourcenbindung führt.
- Da die App sehr textlastig ist zum aktuellen Zeitpunkt, wurde bereits der Wunsch nach einer Vorlesefunktion an die Schweiz weitergegeben. Solange es diese noch nicht gibt, könnte verstärkt versucht werden, die App in höheren Schulstufen einzusetzen.
- Eine Vorab-Info an die Teilnehmer*innen/Eltern wäre hilfreich, damit bereits im Vorfeld etwaige Altersbeschränkungen für das Handy aufgehoben werden können.

Zielgruppe Lehrpersonen / Multiplikator*innen im Bereich Schule:

- Neben der grundsätzlichen Motivation suchtpräventive Themen im Unterricht anzusprechen bzw. zu bearbeiten, sind es im Schulsetting zum einen die Rahmenbedingungen und zum anderen wissensbezogene Faktoren, die die Entscheidung, ready4life einzusetzen, beeinflussen. In Bezug auf die Rahmenbedingungen ist zunächst zu sagen, dass die Thematisierung suchtpräventiver oder lebenskompetenzfördernder Inhalte im Unterricht gewissen Beschränkungen unterliegt. Die Einbettung des Themas muss zeitlich sowie inhaltlich passend sein (Situierung des Themas im Jahreszyklus; Alternativthemen; passendes Unterrichtsfach; Erwartungen der Lehrkraft, ob das Thema auf Resonanz stößt etc.). Des Weiteren darf – angesichts der Themenvielfalt und der in der Regel geringen Ressourcen von Lehrkräften – die Integration der App in den Unterricht in Bezug auf die Vorbereitung nicht zu aufwendig sein.
- Ein sicherer Umgang mit Inhalt und Technik kann besser in intensiveren Schulungen bzw. im Zuge eines kontinuierlichen Prozesses vermittelt werden.
- Im Rahmen der Analyse von Entscheidungen sind auch Handlungsalternativen zu beachten. Lehrer*innen greifen gerne auf die Expertise der Fachstellen zurück. Gibt es also Angebote, die z.B. ready4life durch externe Trainer*innen vermitteln, ist nicht auszuschließen, dass dies die Handlungsmotivation der Lehrer*innen ebenso beeinflusst.
- Es ist davon auszugehen, dass die Motivation der Lehrkräfte für den Einsatz von ready4life steigen würde, wenn es nach einer Schulung der Lehrpersonen, das direkte Angebot gäbe, einen ready4life-Workshop mit einer*em/r externen*n Trainer*in in der Schule durchzuführen.
- Im Einsatz von ready4life erscheint es sinnvoll, den Fokus auf besondere Zielgruppen zu legen, z.B. auf die Gruppe der Suchtkoordinator*innen in Oberösterreich oder auf Lehrkräfte mit speziellen Fächern, etwa Ethik, sowie auf Beratungs- und Vertrauenslehrkräfte etc.
- Eine Einbettung der App in einen breiteren Schulkontext könnte von Vorteil sein (Aufbau schulinterner Kooperationen, Aufnahme in das Curriculum). Um die „Umsetzungstreue“ durch Lehrkräfte zu erhöhen, könnten in diesem Zusammenhang weiterführende Schulungen, wiederholte Feedback- und Austausch-Treffen, sowie individuelle und auf die Lehrkraft/Schule angepasste Coachings, angeboten werden.
- Eine weitere Idee ist, Online- und Präsenzveranstaltungen strategisch zu kombinieren. Im Kontext von offenen Schulungsformaten könnte die höhere Erreichbarkeit durch Online-Schulungen dafür genutzt werden, interessierte Personen zunächst in einer niederschweligen Online-Schulung über das Tool und seine Potentiale zu informieren. Für jene, die intensiveres Interesse zeigen, könnte darauf aufbauend ein Workshop in Präsenz angeboten werden. Dies könnte v.a. in Hinblick auf das Ziel, eine stabile Gruppe von Multiplikator*innen aufzubauen, hilfreich sein.
- Im Rahmen von Lehrer*innen-Schulungen erscheint eine Beschränkung bzw. Fokussierung auf bestimmte Themen/Module (Stress, Sozialkompetenz, Bewegung – insbesondere jene, die z.B. keine rechtlichen Implikationen mit sich bringen können) sinnvoll.

- **was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.**

Bewährt hat sich ein regelmäßiger Austausch und enge Kooperation mit den Fachstellen der anderen Bundesländer. Die österreichweite Umsetzung wurde im Projekt gestärkt und die Wahrscheinlichkeit einer längerfristigen Durchführung wird dadurch erhöht. Bei der Umsetzung eines solch neuen Projektes wäre ein kleineres Projektteam von Vorteil.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- Gewinner 2024.png
- R4I-flyer-2024.pdf
- R4I-flyerbundeslaender-2024.pdf
- R4I-karte-85x55.pdf
- Rollup-r4I.pdf
- Vorstellung-Skalierungswerkstatt_GÖG.pdf
- Website.pdf

Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:

- *Projektablaufplan*
- *Projekttrollenplan*
- *Evaluationsendbericht*
- *eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente, Feedbackbögen und Interviewleitfäden*
- *Befragungsergebnisse*
- *erarbeitete Maßnahmenkataloge/-pläne*
- *Seminarpläne, Curricula*
- *Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen, Tagungsbände*
- *Druckwerke wie Projektfolder, Einladungen, Plakate etc.*
- *Projektpräsentationen*
- *Projektprodukte wie Handbücher etc.*
- *Pressemeldungen*

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter*in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.